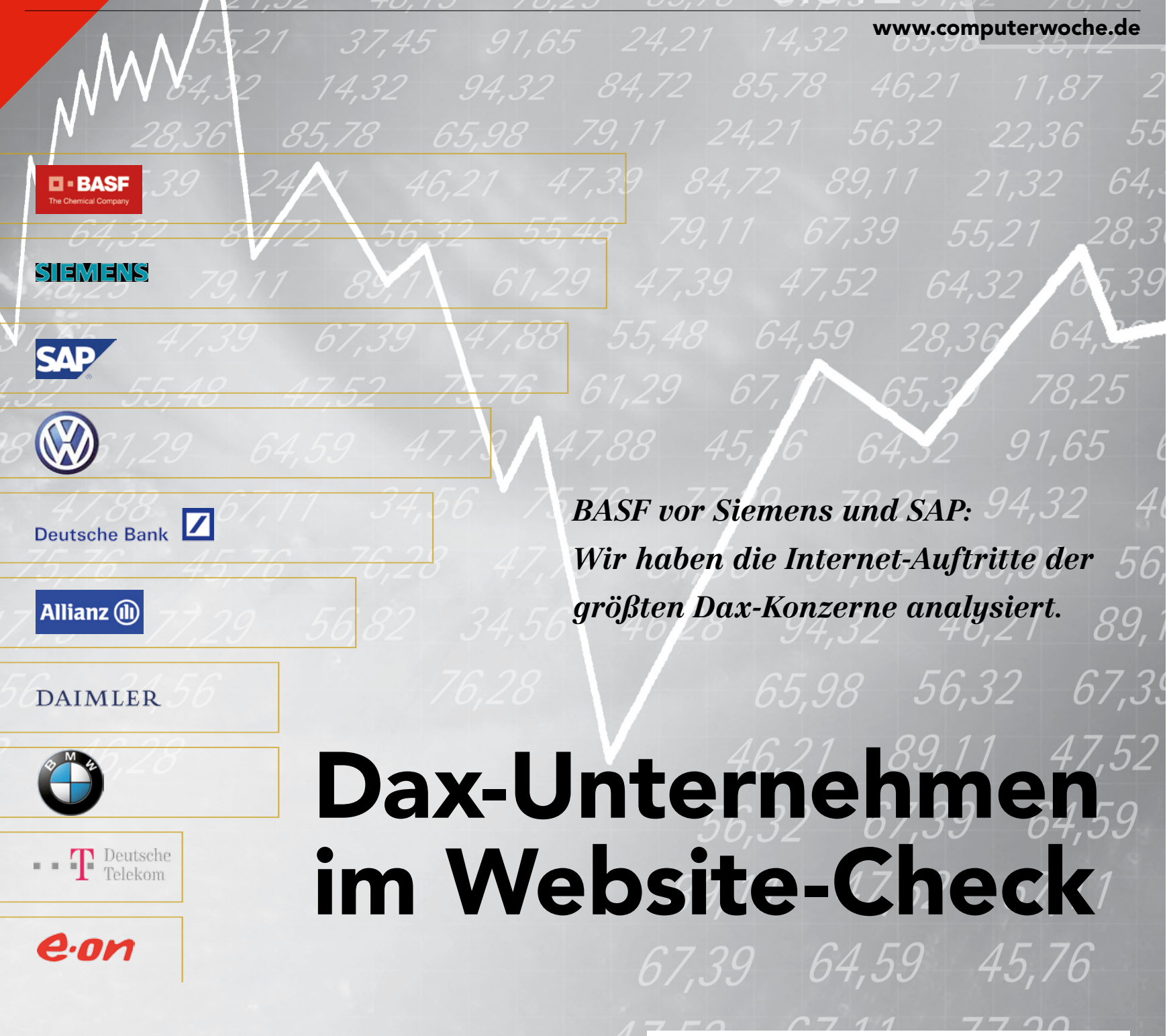


COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de



BASF
The Chemical Company

SIEMENS

SAP



Deutsche Bank

Allianz

DAIMLER



Deutsche Telekom

e-on

*BASF vor Siemens und SAP:
Wir haben die Internet-Auftritte der
größten Dax-Konzerne analysiert.*

Dax-Unternehmen im Website-Check

Datenschutz-Risiken für SAP-Anwender

Weltweite SAP-Installationen werfen Fragen zum Datenschutz auf. Insbesondere die integrierte Suchmaschine birgt Gefahren.

Seite 24

Ausländische IT-Profis sind die Ausnahme

Deutsche Unternehmen, die IT-Profis suchen, profitieren noch kaum vom angeblichen Braindrain in den benachbarten Krisenländern.

Seite 40

In dieser Ausgabe

Nr. 50 vom 12. Dezember 2011

Trends & Analysen

Langweiliger IT-Gipfel 5

Auf dem Münchner IT-Gipfel ging es – wie immer – um Breitband für alle und Datenschutz. Von Visionen und Aufbruchstimmung war nichts zu spüren.

SAP investiert in die Cloud 4, 6

Stolze 3,4 Milliarden Dollar lassen sich die Walldorfer den Cloud-Anbieter Successfactors kosten, einen Spezialisten für Human-Resource-Management.

CIOs sprechen mit einer „Voice“ 10

CIO Circle, CIOcolloquium und CIO-Forum haben sich zu dem Verband Voice zusammengeschlossen und wollen nun gemeinsam Lobbyarbeit betreiben.

Datenschützer loben Office 365 11

Das deutsche Microsoft-Headquarter hat sich von Behörden und Rechtsexperten die Datenschutzkonformität des Cloud-Angebots Office 365 bescheinigen lassen.



COMPUTERWOCHE App

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie auch via kostenlose App beziehen. Suchen Sie nach COMPUTERWOCHE in Apples App Store oder im Android Market.

Titel

Website-
Check

Dax-Konzerne geprüft 12

BASF, Siemens und SAP haben den Website Award der COMPUTERWOCHE für sich entschieden.

Die Platzierten 16

Auf den weiteren Rängen landeten VW, die Deutsche Bank, die Allianz, Daimler, BMW, die Telekom und Eon.

Die Messdaten 20

VW schneller als BMW...

Das Endergebnis 21

Das Gesamt-Ranking mit allen Punkten.



» Website Award

Produkte & Praxis

Kleine Helfer 22

Mit WineBottler lassen sich Windows-Programme auf Mac-Systemen ausführen; Bildeffekte mit Luminance HDR.

Datenschutz in SAP-Systemen 24

Funktionen für den Datenschutz gibt es in SAP-Software kaum. Doch wer auf ein paar Regeln achtet, bleibt auf der sicheren Seite.

Sicher in die mobile Cloud 26

Unternehmen sollten den mobilen Cloud-Zugriff kontrollieren, um Daten und Anwendungen zu schützen. Wir sagen wie.

Produkt-News 28

Lenovo präsentiert mit dem TS130 einen Einstiegs-Server; Oracle bringt mit Web Logic 12c einen neuen Applikations-Server.

IT-Strategien

Was ist ein Release in der SOA? 34

In einer Service-orientierten IT-Landschaft gibt es weder Applikationen noch Releases im traditionellen Sinne. Trotzdem müssen die Systeme weiterentwickelt werden. Wie soll das funktionieren?

Erfahrungen der Commerzbank 36

Nach der Fusion mit Dresdner Bank wurden deren Systeme abgeschaltet – fast alle. Einige Applikationen blieben aber erhalten und waren in die neue Welt zu integrieren.

Job & Karriere

Skepsis auf beiden Seiten 40

Noch reagieren ausländische IT-Experten und deutsche Arbeitgeber zurückhaltend aufeinander.

Ehrgeizige Ziele 44

IT-Managerinnen und der Bitkom wollen endlich mehr Frauen in der IT-Branche.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

FLOW3 mischt die PHP-Welt auf

Mit dem freien Entwickler-Framework FLOW3 lassen sich komplexe PHP-Projekte auf TYPO3-Basis umsetzen.

www.computerwoche.de/2500704

Wo sind sie geblieben?

Softlab, Nixdorf, Ploenzke, sd&m, Arcor, Debis und andere: Was aus einstigen Vorzeigefirmen wurde...

www.computerwoche.de/2500651

Titelfoto: Stefanie Angerer/Forolia

COMPUTERWOCHE

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!

- ✓ Mehr erfahren, viel sparen: Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ Vorsprung durch Wissen: Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo
- ✓ Versandkostenfrei: Druckfrisch und top-aktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ Wählen Sie aus einer Vielzahl exklusiver Prämien

JETZT NEU!
COMPUTERWOCHE
auch für Ihr iPad

Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter
www.computerwoche.de/aboshop

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Die neue Windows-8-Software, die Microsoft in einer Testversion im Februar 2012 herausbringen will, soll mit einem Appstore kommen, der Entwicklern bessere Umsatzchancen gibt. Programmierer, die im Windows-Store mindestens 25.000 Dollar umsetzen, sollen 80 Prozent der Einnahmen bekommen, heißt es bei Microsoft. Liegt der Umsatz darunter, sollen die Programmierer 70 Prozent erhalten, denselben Prozentsatz, den Apple für mobile Geräte und Google für Android-Devices ansetzen.“

„Wall Street Journal“



„HP versteht, dass Autonomy schneller, kleiner und agiler ist.“

Und dass es wichtig ist, diesen Vorteil zu behalten.“

Mike Lynch, Chef des an HP verkauften Softwarehauses Autonomy

„Facebook hat eine größere Reorganisation abgeschlossen, um schlagkräftiger zu werden, berichten Insider. Die neue Struktur integriert Design, Produkt und Entwicklerteams rund um einzelne Bereiche des Schlüsselprodukts, beispielsweise Privacy und Kommunikation. (...) Interessant ist die Parallele zu dem, was Larry Page mit Google gemacht hat (...). Er schuf sieben integrierte Produktwelten aus vorher stark separierten Entwicklungs- und Produkt-Management-Gruppen: Chrome, Social, Android, YouTube, Knowledge, Werbung und Local.“

„Allthingsd.com“

„Die Definition von Breitband in Deutschland wird bewusst niedrig angesetzt, weil die traurige Realität ‚politisch nicht gewollt‘ sein kann. Die Definition, die die Verbände gerne pflegen möchten und auf die auch das Bundeswirtschaftsministerium abhebt: Ein Megabit pro Sekunde (Mbit/s) sei schon so etwas wie eine Breitbandverbindung. Legt man diese Zahl zugrunde, sind (...) inzwischen 39,4 Millionen oder 98,7 Prozent der Haushalte mit einer Breitbandverbindung ausgestattet.“

„Spiegel Online“

CW-Kolumne

SAP im Zugzwang

Warum investiert SAP 3,4 Milliarden Dollar in ein Cloud-Startup, das im letzten Geschäftsjahr lediglich 206 Millionen Dollar umsetzte und sich in einem Markt bewegt, dessen weltweites Volumen auf rund 3,5 Milliarden Dollar geschätzt wird? Die Tatsache, dass Successfactors (siehe Seite 6) im Markt für Talent-Management-Lösungen eine echte Hausnummer ist und noch im März weit an der Spitze des Magischen Quadranten von Gartner auftauchte, ist zwar eine Erklärung, aber die Frage nach der hohen Kaufsumme – das 16,5fache des Jahresumsatzes – bleibt.

Eine nahe liegende Antwort: SAP ist im Zugzwang. Der Anteil der Cloud-Geschäfte der Walldorfer liegt derzeit trotz der aufwendig entwickelten Mittelstandssoftware Business ByDesign bei unter fünf Prozent. Sieht man sich die stattlichen Wachstumsraten in den weltweiten Cloud-Märkten an und hält sich vor Augen, wie schnell und radikal sich derzeit das Softwarenutzungsverhalten ändert, ist diese Zahl unbefriedigend. SAP muss etwas tun!

Der strategische Ansatz „Innovation without Disruption“ trägt nicht mehr. Die Veränderungen im Software-Business sind eindeutig disruptiv! Cloud-Anwendungen werden anders entwickelt, vermarktet und

genutzt als stationär installierte Software. SAP hat sich deshalb zu Recht entschieden, auf Shopping-Tour zu gehen. Mit dieser Strategie stehen die Deutschen auch nicht allein. Erst vor kurzem hatte Oracle RightNow übernommen, um im CRM-Geschäft eine Antwort auf den Cloud-Herausforderer Salesforce.com zu finden. Andere Hersteller, beispielsweise IBM, haben sich ebenfalls am Markt bedient.

Es geht bei den Cloud-Übernahmen nicht nur um zukunftsfähige Produkte und Cross-Selling-Optionen. Ebenso wichtig sind die oft jungen, Web-affinen Mitarbeiter, die einen kulturellen Wandel im Stammhaus einleiten können. SAP ist nicht nur an Successfactors interessiert, sondern auch an dessen Gründer Lars Dalgaard und seinem Team. Dalgaard soll künftig das ganze Cloud-Portfolio der SAP managen – und einen Vorstandsposten kann er auch haben, wenn er denn möchte.

Heinrich Vaske
Chefredakteur
CW



COMPUTERWOCHE auf dem iPad

Jede Ausgabe der COMPUTERWOCHE gibt es auch fürs iPad – angereichert mit Links, Bildern und Videos.

Noch vor dem offiziellen Erscheinungstermin können Leser die aktuelle Ausgabe der COMPUTERWOCHE als

App für das iPad herunterladen. Zu finden ist sie im iTunes App Store unter dem Suchbegriff **CW Kiosk**. Leser erhalten nicht nur das komplette Heft, sondern auch Links, Videos, Bildergalerien und weitere multimediale Inhalte. Ein Jahresabonnement der COMPUTERWOCHE kostet in der elek-

tronischen Variante weniger als 200 Euro. Außerdem ist die COMPUTERWOCHE als iPhone-App und als Reader für Java-fähige Smartphones erhältlich. Zudem gibt es eine mobile Version der Website, die für die Bandbreite und Auflösung unterschiedlicher Endgeräte ausgerichtet ist. Dort finden Sie Nachrichten, technische Artikel, Karrieretipps und vieles mehr für unterwegs. Sie ist unter der Web-Adresse <http://mobil.computerwoche.de> erreichbar.



IT-Gipfel 2011: Der Politik fehlt eine Vision

Spitzenpolitiker waren auf dem IT-Gipfel in der Münchner Messe reichlich zu finden. Was fehlte, war die richtungsweisende Botschaft. Wie meistens ging es um Breitbandtechnik, Fachkräftemangel und Datensicherheit.

Von Jan-Bernd Meyer*

Am unterhaltsamsten waren noch die Einführungsreden von Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) und dem bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer (CSU). Letzterer fungierte quasi als Hausherr des IT-Gipfels. In einer launigen Rede pries er allerdings vorzugsweise die Tugenden der Bayern und ihres Freistaats. Das Alpenvolk sei streitbar, aber vor allem auch smart – Seehofer hangelte sich am Laptop- und Lederhosen-Bild entlang, das bereits 1998 Roman Herzog geprägt hatte. Zur komplexen ITK-Materie hielt sich der Ministerpräsident lieber im Ungefähren.

Nicht viel spektakulärer fiel der Auftritt Röslers aus, der sagte, dass heutzutage nichts mehr gehe ohne ITK. Diesen nicht allzu gewagten Gedanken garnierte er immerhin mit einem Seitenhieb auf seinen in der ersten Reihe sitzenden Parteifreund, den Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr. „Bei der Gesundheitskarte gibt es noch einiges zu tun“, wies Rösler den Kollegen zurecht. Das Publikum dankte es mit freundlichem Schmunzeln.

Rösler: „Es gibt viel zu tun“

Dann resümierte Rösler in seiner Funktion als Chef des für den Gipfel verantwortlichen Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) die Erfolge der Bundesregierung in Sachen deutscher ITK. So habe man sich vorgenommen, neue Arbeitsplätze in der Branche zu schaffen. 10.000 neue Jobs seien entstanden, das sei als Erfolg zu werten. 30.000 sind das angepeilte Ziel.

Auch in der Breitbandtechnologie „sind wir vorangekommen“. Die Zielsetzung ist dabei durchaus ehrgeizig. Nach den Vorgaben des novellierten Telekommunikationsgesetzes (TKG), das vom Bundestag verabschiedet ist, aber noch den Bundesrat passieren muss, soll bis 2015, spätestens jedoch bis 2018, möglichst eine flächen-



Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) ist der richtigen Meinung, dass die ITK heutzutage aus keinem Bereich mehr wegzudenken ist.

deckende Verfügbarkeit von Breitbandanschlüssen mit mindestens 50 Mbit/s realisiert sein. Laut Rösler sind bislang 41 Prozent erreicht. Der Teufel steckt allerdings für Telco-Anbieter in den Kosten.

Teurer Ausbau der Netze

Kein Wunder, dass sich Telekom-Chef René Obermann in der hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion zum Gipfel veranlasst sah, hierzu Stellung zu nehmen. Obermann brachte seinen Unmut über den enormen Aufwand zum Ausdruck. Einen Haushalt mit einem solchen Highspeed-Zugang zu versorgen kostete 1200 bis 1500 Euro. Vor dem Hintergrund solcher Investitionen

seien die Preise für Internet-Pakete, wie sie heutzutage üblich sind, viel zu niedrig. Es könne auch nicht angehen, die Netzbetreiber mit strengen Regulierungsvorgaben zu drangsalieren, gleichzeitig aber Milliardeninvestitionen von ihnen zu verlangen.

Der Vorhang zu und alle Fragen ...

Ansonsten verloren sich die Diskussionen auf dem IT-Gipfel eher in Allgemeinplätzen. Die für die ITK-Branche und die Anwenderunternehmen brisanten Themen wie Cloud Computing und damit verbundene Sicherheitsdebatten wurden immer wieder gestreift, ohne dass es zu konkreten Lösungsvorschlägen gekommen wäre. Beispiel Rösler: „Beim Cloud Computing ist das Thema Datensicherheit von entscheidender Bedeutung. Jeder Privatnutzer hat hier bei der Internet-Nutzung ein ungutes Gefühl.“

Das gilt wohl auch für die meisten Unternehmen, die nicht wissen, wo in der Cloud ihre vertraulichen Daten gelagert werden und wer auf sie zugreifen kann. Diese auch rechtlich relevanten Themen wurden umschiffert. Genau hier erwarten sich aber Unternehmen Antworten von der Politik. Näheres soll eine EU-Verordnung regeln.

Verbraucherschutzministerin Ilse Aigner nutzte den Gipfel, um Firmen wie Facebook, Apple und Google wegen ihrer laxen Privacy-Richtlinien zu attackieren. Immer wieder werde gegen das von der EU und den USA ausgehandelte Safe-Harbor-Abkommen verstoßen, das die Übermittlung personenbezogener Daten regeln soll. Aigner sieht Wettbewerbsnachteile für die Europäer, die sich an geltendes Datenschutzrecht hielten, während US-Unternehmen sich mit Verstößen einen Wettbewerbsvorsprung verschaffen könnten. ◀

*Jan-Bernd Meyer
jbmeyer@computerwoche.de



SAP: Milliardenschweres Cloud-Bekennntnis

SAP will Successfactors für etwa 3,4 Milliarden Dollar übernehmen und bekennt sich damit offen zur Wolke. Doch bei genauer Betrachtung wirft diese Entscheidung einige Fragen auf.

Von Matthias Sternkopf*

SAP wurde anfangs für ihre Cloud-Lösungen belächelt“, erinnert sich Frank Naujoks, Director Research bei Intelligent Systems Solutions (i2s). Doch der Konzern habe recht früh erkannt, dass die Zukunft im On-Demand-Business liege, und verfolge diesen Weg nicht nur mit Eigenentwicklungen, sondern nun auch mit Zukäufen.

Konsequenterweise gab SAP am 3. Dezember 2011 bekannt, Successfactors zu übernehmen. Der börsennotierte Cloud-

Anbieter für Talent-Management-Lösungen soll im SAP-Konzern weitgehend unabhängig bleiben.

Für viele Branchenkenner erstaunlich ist die vergleichsweise hohe Übernahme-summe von 3,4 Milliarden Dollar. Sie entspricht einem 52-prozentigen Aufschlag auf den letzten Schlusskurs der Aktie. Die Übernahme ist der SAP sogar so wichtig, dass sie dafür einen Kredit von einer Milliarde Dollar aufnimmt, der Rest wird mit eigenen Mitteln bezahlt. Wenn die Aktionäre und die Aufsichtsbehörden zustimmen, könnte der Deal schon im ersten Quartal des nächsten Jahres abgeschlossen werden.

Successfactors noch unrentabel

Mit der Cloud-Lösung von Successfactors übernimmt SAP gleichzeitig die derzeit über 3500 zahlenden Kunden und gut 15 Millionen Nutzer in über 185 Ländern. Obwohl der Cloud-Anbieter seit seiner Gründung vor etwa zehn Jahren nur rote Zahlen schreibt, will er schon bald profitabel sein. Von den 200 Millionen Dollar Verlust in den letzten fünf Jahren entfallen nur noch zwölf Millionen auf das letzte Geschäftsjahr.

Erst im Oktober 2011 hatte das Unternehmen ein Wachstum von rund 75 Prozent auf etwa 95 Millionen Dollar Umsatz im dritten Quartal 2011 in Aussicht gestellt. Bis Ende 2012 soll sich der jährliche Gesamtumsatz auf 400 Millionen Dollar verbessern.

Trotz der Wachstumsdynamik sind sich die Experten nicht einig, ob die Ausgabe



Bill McDermott (li.) und Jim Hagemann Snabe bringen SAP mit aggressiver Einkaufspolitik auf einen frischen Kurs.